

Nicht jede große Liebe, braucht auch ein Happy End

Von Gjankie

Kapitel 25: Angekommen

25. Kapitel

Angekommen

Sora öffnete unschlüssig die Tür. Obwohl sie es Tai angeboten hatte, mit zu ihr zukommen, war sie jetzt doch unsicher geworden, ob dass auch wirklich so eine gute Idee gewesen war, wie sie es angenommen hatte.

„So, äh...da sind wir.“ Tai lächelte sie an. „Ja, das dachte ich mir schon.“

Langsam betrat er den Flur und schaute sich kurz um. Es sah fast genauso aus, wie in seinem, oder besser gesagt Matts Apartment, nur dass dieses auf den ersten Blick größer wirkte und etwas anders geschnitten war.

„Ich glaube, meine Eltern sind einkaufen. Du kannst deine Schuhe hier abstellen.“, deutete Sora ihm an, indem sie auf eine Lücke zwischen der Wand und einem kleinen Schrank zeigte. Schnell befreite sich Tai von seinem Schuhwerk und folgte Sora dann ins Wohnzimmer.

Sein Blick richtete sich sofort auf die Couch, wo er Platz nahm und seine Füße ausstreckte, bevor er seine Aufmerksamkeit wieder auf Sora richtete, die unsicher und sichtlich nervös mit dem Sessel Vorlieb genommen hatte.

Tai schmunzelte über ihr Verhalten, wollte Sora aber dennoch nicht mehr verunsichern und so lenkte er sie auch gleich mit einer Aufgabe ab.

„Sora? Kannst du mir bitte etwas zu trinken holen?“. „Ja, klar. Entschuldigung, ich habe ganz vergessen, dir etwas anzubieten.“

Sofort sprang sie auf und war froh, dass sie nun etwas zu tun und ihre Nervosität ein Ventil hatte. Mit zitterigen Händen nahm sie 2 Gläser und füllte sie mit Orangensaft, wobei sie immer wieder etwas daneben goss. Gedanklich verfluchte sie sich, dass sie so fahrig war, nur weil ihr Tai in ihrer Wohnung Gesellschaft leistete.

Vorsichtig, um nicht noch mehr von der kostbaren Flüssigkeit zu verschütten lief sie langsam zurück ins Wohnzimmer und stellte die Gläser auf den Tisch.

Sora seufzte unhörbar auf, als sie es endlich geschafft hatte, ohne größere Schwierigkeiten und ohne, dass sie ein Biotop auf dem Wohnzimmertisch anlegte, die Gläser abzustellen, als sich zwei kräftige, und dennoch sanfte Arme um ihre Hüfte schlangen und sie nach hinten zogen.

Erschrocken quietschte Sora leise auf, als sie merkte, dass sie auf Tais Beinen einen

neuen Platz gefunden hatte und dieser scheinbar genau das wollte.

Sie konnte seinen heißen Atem über ihren Nacken gleiten fühlen, sodass sich ihre feinen, hellen Härchen überall dort aufrichteten, wo er sie striff, bis sich Tai seinen Weg an ihr Ohr gebahnt hatte.

„Danke.“, flüsterte er rau, was Sora einen angenehmen Schauer über den Rücken jagte, als stünde ihr gesamter Körper unter Strom, der sich in zahlreichen, kleinen Blitzen seinen Weg nach draußen suchte.

„N...Nichts zu...zu danken.“, stotterte Sora benommen. Sie hätte nie geglaubt, Tai mal so verdammt nah zu sein, wie in diesem Moment. Sie hatte es sich zwar immer wieder vorgestellt; wie es wohl sein würde, in zu spüren, seine Wärme so eng an ihren Körper geschmiegt zu fühlen und seinen Geruch tief in ihrem Gedächtnis abzuspeichern, doch wirklich damit gerechnet, hatte sie nicht.

Tai dagegen faszinierte gerade der Anblick ihrer hellen, fast weißen Nackenhärchen, die sich so sündhaft immer dann aufstellten, wenn er sanft ausatmete und seinen warmen, nahezu heißen Atem gegen sie stieß und dieser sich über jeden Quadratzentimeter Haut ausbreitete.

Er stellte sich vor, wie es sein musste diese zarte Haut zu berühren, sie zu schmecken, sie zu riechen. Tai jedoch war kein Mensch, der sich lange mit Vorstellungen und Phantasien aufhielt, sondern ein Mensch der Tat.

Spielerisch, aber dennoch äußert sachte biss er Sora in den Nacken, um sofort darauf regelrecht entschuldigend über die geschundene Stelle zu lecken, und seine Zunge den Geschmack von Sora aufnehmen zu lassen. Genüsslich gönnte er seiner Zunge noch ein wenig mehr Zeit, um sich auch wirklich ausgiebig mit diesem Terrain vertraut zu machen, bevor er sie langsam weiter Soras Hals hinauf gleiten ließ, kleine Kreise malte, immer wieder gegen die zarte und weiche Haut stupste und schließlich frech über Soras Ohrläppchen strich.

„Gefällt dir das?“, fragte Tai benebelt und seine Stimme hatte einen leichten, vor Lust schweren Ton angenommen.

Er war zwar noch nicht wirklich erregt, doch das Bedürfnis, Sora weiter zu berühren und mit allen Sinnen zu erfassen war durch diesen kleinen Zwischenfall deutlich gestiegen.

Sora konnte nichts anderes mehr machen, als zu nicken. Diese Situation, dieses Gefühl, was Tai in ihr auslöste, war für sie einfach unbeschreiblich. Sie war sich nicht einmal sicher, ob es ein bestimmtes Gefühl war, oder ein Zusammenspiel von mehreren, die sich vermischten, unklar wurden und mit geballter Ladung ihren Körper durchströmten.

Ein angenehmes und warmes Kribbeln, beinahe ein leichtes Ziehen durchfuhr ihren Bauch, als Tai vorsichtig unter ihren Pullover glitt und sachte die weiche Haut des Nabels mit seinen Fingern liebkoste, ohne dabei die Begierde seiner Zunge zu missachten, die sich langsam wieder nach unten arbeitete, um Soras Nacken zu massieren.

Ein leises Keuchen entwich Soras Lippen, was jedoch sofort von ihrer eigenen Hand erstickt wurde. Tai schmunzelte gegen ihre Haut und zog sanft ihre Hand zurück um sie mit seiner zu vereinigen.

„Lass mich doch deine schöne Stimme hören.“, flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr, bevor er anfang, bestimmend an diesem zu knabbern und immer wieder leicht darüber zu lecken. Sora genoss diese Flut von verschiedenen Reizen und lehnte sich Tais Berührungen entgegen, was diesem ein zufriedenes Brummen entlockte.

Vorsichtig arbeitete sich Tai wieder nach oben zu Soras Ohr, strich noch einmal sachte

mit seiner Zunge darüber, bevor er sich seinen Weg zu ihrer Wange suchte um zärtlich sanfte Küsse gegen ihre Haut zu hauchen.

Sora neigte ihren Kopf, um mehr von diesem wohltuenden Gefühl zu erhaschen, was sich wie Stromstöße durch ihren Körper zog, überall dort, wo Tai sie berührte.

Sachte küsste er sich weiter, bis er an ihren Mundwinkel angekommen war und seine Zunge drüber fahren ließ, aber immer darauf bedacht, nicht zu viel von Soras kostbaren Lippen zu berühren, die so unschuldig unter seinen Küssen erbeben und zitterten, so wie Soras gesamter Körper, dem zeitgleich heiß und kalt zu werden schien.

Tai öffnete zögerlich die Augen und sah verschleiert die sanften Konturen von Soras Körper, der durch ein wildes und tosendes Meer der Gefühle überschwemmt wurde und mit der ersten Woge bereits davon gespült ward.

Sachte rieb Tai nun seine eigene Wange gegen Soras und sog den Geruch und die Wärme in sich auf, um ein Bild zu zeichnen, dass er niemals wieder vergessen wollte. Doch noch war nicht alles von Soras hübschen Gesicht in Beschlag genommen worden, von ihm zu seinem Eigentum erklärt. Tai war ein äußerst Besitz ergreifender Mensch und wenn er sich einmal für etwas entschieden hatte, was er begehrte, was er ergreifen und festhalten wollte, dann musste er es auch der restlichen Welt zeigen.

Bevor er Sora nun ihren ersten richtigen Kuss stehlen wollte, war er regelrecht besessen, ihr sein Zeichen aufzuerlegen und so widmete er sich noch einmal für einen kurzen Moment ihren Hals.

Zuerst vorsichtig saugte er die sanfte und wohlriechende Haut an, lutschte und befeuchtete sie mit seiner Zunge, bevor er etwas seine Zähne in ihr vergrub, um ein rötliches Mal zu hinterlassen. Ein Zeichen seines Anspruches auf Sora, die durch den leichten Schmerz, doch hauptsächlich aus Überraschung erschrocken aufstöhnte.

Entschuldigend leckte Tai sorgsam ein paar Mal über die geschundene Stelle, bevor er sie mit einem zufriedenen Blick musterte. Nun würde jeder wissen, dass Sora ihm gehörte, und zwar nur ihm. Teilen war noch nie Tais Stärke gewesen und das wollte er jetzt auch nicht schmerzhaft erlernen müssen.

Sora fühlte sich regelrecht in eine andere Welt versetzt, in eine, zu der sie nie vorher niemals Zutritt gehabt hatte. Hier war es warm, angenehm heiß und überall schien es friedlich. Eine Welt, die man nur erfühlen, aber nicht sehen konnte; eine Art Paradies, ihr persönlicher Garten Eden, aus dem sie so schnell nicht wieder zurück kommen wollte.

Langsam zog Tai seine Hand aus Soras zurück und ließ sie über ihre Seite wandern, spielte mit dem Stoff ihres Pullovers, als wäre es sein Spielplatz; sein Glück, das er so lange vermisst hatte.

Zärtlich strich er ihr eine braune Strähne aus dem Gesicht, die sich vorwitzig dorthin verirrt hatte, als ihr niemand Aufmerksamkeit schenkte und ließ seine Finger vorsichtig über Soras Mund streicheln. Durch seine Kuppen stahl sich ein heftiger Blitz, der sich in ein angenehmes Kribbeln verwandelte und in seinem Bauch tausend, nein, Millionen Schmetterlinge freisetzte; die Vorfreude, auf das, was gleich folgen würde ließ Tai fast zerplatzen und so ersetzte er bald seine Finger durch einen viel empfindlicheren Teil seines Körpers. Sachte neigte Tai ihren Kopf, damit es für ihn einfacher war, seine Lippen mit den seinigen zu vereinigen.

Sekunden, die sich zu gefühlten Minuten ausweiteten, verstrichen und Tai kam es vor, als müsste er erfrieren, als wäre er in eine Eiszeit versetzt worden, doch auch Sora erging es nicht viel besser. Beide hielten den Atem an, genau wie die Zeit, die es nicht mehr zu geben schien, die darauf wartete, voranschreiten zu dürfen.

Und dann war es plötzlich da; ein Gefühl, das sich beide schon so lange gewünscht hatten, das sie gefangen nahm, sie innerlich verbrannte um sie neu zu erschaffen, aus der Asche ihres alten Seins.

Tai hatte sanft seine Lippen auf die Soras gelegt und fing ihren Geschmack ein, kostete zum ersten Mal ein Mädchen, das nicht nur nach Erotik und billigen Sex schmeckte, sondern nach mehr, nach einem Gemisch aus vielem. Wenn er es hätte beschreiben müssen, würde er den Geschmack von Rosen, Vanille, Zimt und Lavendel aufzählen, doch dies wäre nur ein Bruchteil von all dem gewesen, was er in diesem Moment schmeckte. Sora schmeckte nach der puren und sinnlichen Liebe, eine Art der Liebe, nach der sich Tai unendlich lange Zeit gesehnt hatte und zu der er jetzt vorgedrungen war.

Vorsichtig saugte er an ihren Lippen, brachte sie zwischen seine Zähne um sachte daran zu knabbern. Er hätte sie auffressen können, die Zartheit ihrer Lippen, der wohltuende Geruch ihrer Haut und der Geschmack, der sich in seinem Mund ausbreitete machten ihn fast wahnsinnig.

Langsam strich er mit seiner Zunge um ihre immer noch geschlossenen Lippen und bettelte um Einlass. Er fühlte sich wie ein Ertrinkender, der sich rettend an ein Seil klammerte, damit nicht das Leben aus ihm entwich. Doch in seinem Fall floss nicht das Leben aus Tais Adern, sondern die Wellen der unterschiedlichsten Gefühle brach über ihn herein, spülten ihn weg und brachten ihn doch nicht um, sondern schenkten ihm mehr Leben als jemals zuvor. Und doch brauchte er ein Ventil, Soras Mund, den er erforschen wollte, auskosten, liebkosten und so winselte er mit seiner Zunge gegen ihren Mund, klopfte, tritt, bettelte, als würde seine gesamte Zukunft von ihrer Entscheidung abhängen.

Doch Sora verstand seine Bitte und gab ihm dieses Rettungsboot, nach dem er so liebenswürdig und dennoch mit so viel Nachdruck verlangt hatte. Behutsam und schüchtern öffnete sie ihren Mund und erlaubte ihm den Eintritt. Sie war unglaublich aufgeregt und ihr Herz hämmerte heftig gegen ihre Brust, drohte herauszudonnern oder in Millionen kleiner Teilchen zu zerspringen.

Ihr Puls raste durch ihre Adern, die schon lange nicht mehr mit Blut gefüllt waren, sondern in Flamen standen, als wären sie mit heißer, rot glühender Lava getränkt, das ihren Körper zu zerschmelzen drohte.

Und dann fühlte sie den ersten scheuen Kontakt mit Tais Zunge, die vorsichtig und fast ängstlich die fremde Höhle auskundschaftete. Ein Blitz zuckte durch Soras Körper und kurz war sie geneigt, diesem Gefühlschaos ein Ende zu bereiten, doch dann entschied sie sich dagegen. So viele, vielleicht zu viele Gefühle, wie in diesem Moment über sie hereinbrachen, kannte sie zwar nicht, aber dennoch war sie nicht gewillt, dieser süßen Versuchung hier bereits ein Ende zu setzen.

Diese Fremde, die sich nun vorwitziger ihren Weg suchte, jeden Millimeter abtastete stupste nun schließlich auch die Hausherrin an, in der Hoffnung, dass sie ein wenig mit ihr spielen möge. Sora war noch ein wenig unschlüssig, doch konnte sie ihre Schüchternheit letzten endlich ablegen und berührte Tais Zunge schließlich ebenfalls, wenn auch nicht mit derselben Intensität, denn sie war immer noch sehr ungeübt und unerfahren, was so etwas anging.

Tai schmunzelte etwas in den Kuss, doch ließ er sich nicht davon abbringen, noch ein wenig intensiver den Geschmack und die Wärme von Sora zu erforschen. Zärtlich strich er über ihre Zähne, bevor er erneut versuchte, ihre Zunge aus ihrem Versteck zu holen und in sein Reich zu locken.

Doch so einfach war dieses Unterfangen nicht, und Tai merkte, wie ihm langsam die

Luft ausging. Behutsam und ein wenig traurig löste er sich von Sora und küsste noch einmal sanft ihren Mundwinkel.

Auch Sora musste mehrmals heftig ein und ausatmen, bevor sich ihre Lungen wieder mit Sauerstoff gefüllt hatten, der bereits zu einer Art Mangelware wurde.

Zögernd öffnete sie ihre Augen und blickte in das leicht gerötete Gesicht von Tai, der sie zufrieden und glücklich anlächelte.

Irgendwie wusste Sora jetzt nicht so wirklich, wie sie diese Situation einzuordnen hatte. Sie war so erschreckend und wunderschön neu zugleich und dennoch war sie unfähig etwas zu sagen.

Tai und Sora sahen sich einfach nur eine Zeitlang stumm an und verloren sich in glitzernden Augen des anderen. Keiner, der beiden wollte etwas sagen, wollte diesen Moment zerstören mit Worten, die Gefühle dennoch niemals ausdrücken konnte, egal, wie gut sie gewählt waren.

Durch ein verhältnismäßig lautes Knacken wurden beide unsanft und brutal wieder in die Realität zurück gezogen, mussten mit ansehen, wie sich ihr Paradies von ihnen entfernte und seine Tore schloss, doch wussten sie beide, dass sie es ab nun an jeder Zeit öffnen und besuchen konnten. Jetzt wussten sie, wie.

„Sora? Bist du schon da?“, schallte es durch den Flur bis ins Wohnzimmer, als ihre Mutter vom Einkaufen zurück kam.

„Äh....ja. Bin da.“. „Ah, gut. Ich hab dir auch deine Lieblings...oh? Wer ist das denn?“, fragte sie leicht verwundert, als sie die Einkaufstüten abstellte und Tai eindringlich musterte, der etwas verlegen grinste.

„Äh?“. Sora blickte Tai fragend an, doch dieser schien ebenfalls keine gute Ausrede parat zu haben.

„Das ist ein Schulfreund. Äh, wir...wir haben zusammen die Hausaufgaben gemacht, Mathe, weißt du? Er ist gut darin und danach...äh, haben wir Fernseh geschaut, doch jetzt wollte er sowieso gehen, stimmt's Tai?“, bestimmt sah Sora ihn an und Tai nickte eifrig.

„Schade. Ich hätte ansonsten jetzt einfach für uns alle Mittag gekocht. Na ja, aber wenn der junge Herr weg muss, dann kann man nichts machen. Die Jugend ist ja heutzutage immer schwer beschäftigt.“.

„Ja, Mama. Ich bringe ihn noch schnell zur Tür.“ Sofort sprang Sora auf und zog Tai mit sich, der halb stolpernd, halb rennend hinter ihr her kam, bis sie beide an der Eingangstür standen. Verstohlen schaute sich Sora noch mal kurz um, damit sie sicher gehen konnte, dass ihre Mutter auch nicht heimlich schaute, bevor sie sich wieder Tai zuwandte, der bereits seine Schuhe angezogen hatte.

„Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder?“, sagte Tai und schaute Sora fragend und hoffnungsvoll an, als diese die Tür geöffnet hatte. „Ja.“, hauchte sie sanft und Tai konnte in ihren Augen lesen, dass es mehr als ernst gemeint war. Sie hatte jetzt schon Sehnsucht nach ihm, obwohl er immer noch vor ihr stand, dennoch wusste sie, dass dieser Moment nur noch wenige Sekunde dauern würde und die Zeit, die sie mit Warten verbrachte, ewig vorweilen würde.

Langsam beugte sich Tai zu ihr herunter und fing ihre Lippen noch einmal sachte mit seinen ein. Er hätte am liebsten die Zeit angehalten, die Körner in der Sanduhr zum versieben gebracht, aber er war sich bewusst, dass dieses Zwischenspiel, dieses unbeschreiblich schöne Gefühl nur von kurzer Dauer sein konnte und niemals ewig dauerte.

„Wir sehen uns.“, flüsterte Tai und ging dann bedächtig, aber überglücklich den Korridor entlang, bis er auch für Sora nicht mehr zu sehen war.

